



Eine Runde "GENESIS" ...

- Werden und Vergehen -

Sonja Weise

Gedanken zu  
14 Keramik-Reliefs von Markus Lüpertz

# *Eine Runde „GENESIS“*

- Werden und Vergehen -

Sonja Weise

**Gedanken zu  
14 Keramik-Reliefs von Markus Lüpertz**



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Tram-Route	6
<b>14 Keramik-Reliefs von Markus Lüpertz</b>	
1. DIE GUSSFORM DES SCHMIEDES - Der Ring des Salamanders als Feuerball gebiert das Licht (DAS FEUER) - <i>Durlacher Tor – Richtung Kronenplatz</i>	7
2. SCHAKKAN - Salome verzückt den Hades - <i>Kronenplatz – Richtung Marktplatz</i>	10
3. VON SCHÖNSTER GESTALT - Orpheus durchbricht den Spiegel zur Welt - <i>Marktplatz (Kaiserstraße, Lammstraße) – Richtung Europaplatz</i>	14
4. DIE LEHMHALDE DES TÖPFERS - Die Erde bestaunt den Urknall (DIE ERDE) - <i>Europaplatz – Richtung Mühlburger Tor</i>	18
5. REGEN DES ÜBERFLUSSES - Das Wasser schenkt den Fischen den Lebensraum (DAS WASSER) - <i>Europaplatz – Richtung Marktplatz</i>	19
6. DIE KÖNIGSWÜRDE - Schnecken sind langsamer als das Feuer - <i>Marktplatz (Kaiserstraße, Lammstraße) Richtung Ettlinger Tor</i>	25
7. DER AUFGANG DER SONNE - Dante vor dem Badensee der Toten - <i>Marktplatz (Pyramide) Richtung Ettlinger Tor</i>	29
8. DIE LOCKEN EINER FRAU - Christus und David trotzen dem Tode - <i>Marktplatz (Pyramide) Richtung Ettlinger Tor</i>	32
9. DIE MAUER VON URUK - Vor der Mauer – die Gaben des Königs - <i>Ettlinger Tor – Richtung Kongresszentrum</i>	35
10. ARURU ODER DIE STEPPE - Einer zu viel auf dem goldenen Lamm - <i>Kongresszentrum – Richtung Hauptbahnhof</i>	37
11. DIE BRUSTWEHR - Schweben oder gehalten – das Schicksal des Talos - <i>Kongresszentrum – Richtung Ettlinger Tor</i>	41
12. BELET –ILI - Der gedeckte Tisch freut den Krieger <i>Ettlinger Tor – Richtung Marktplatz/ Kronenplatz</i>	45

13. DIE WÜTENDE WOGGE - Charon rudert und Dante staunt - <i>Kronenplatz – Richtung Durlacher Tor</i>	48
14. DIE DREIZEHN WINDE - Die Luft – verliebt in den Rad schlagenden Pfau (DIE LUFT) - <i>Durlacher Tor – Richtung Durlach</i>	51
Künstlerische Anordnung der Reliefs	54
Werden und Vergehen - Dichtung	63
Nachwort	66

## Impressum

© 2023 Sonja Weise

Coverdesign von: Sonja Weise

Covergrafik Porträt auf der Cover-Rückseite von: Jürgen Hügler

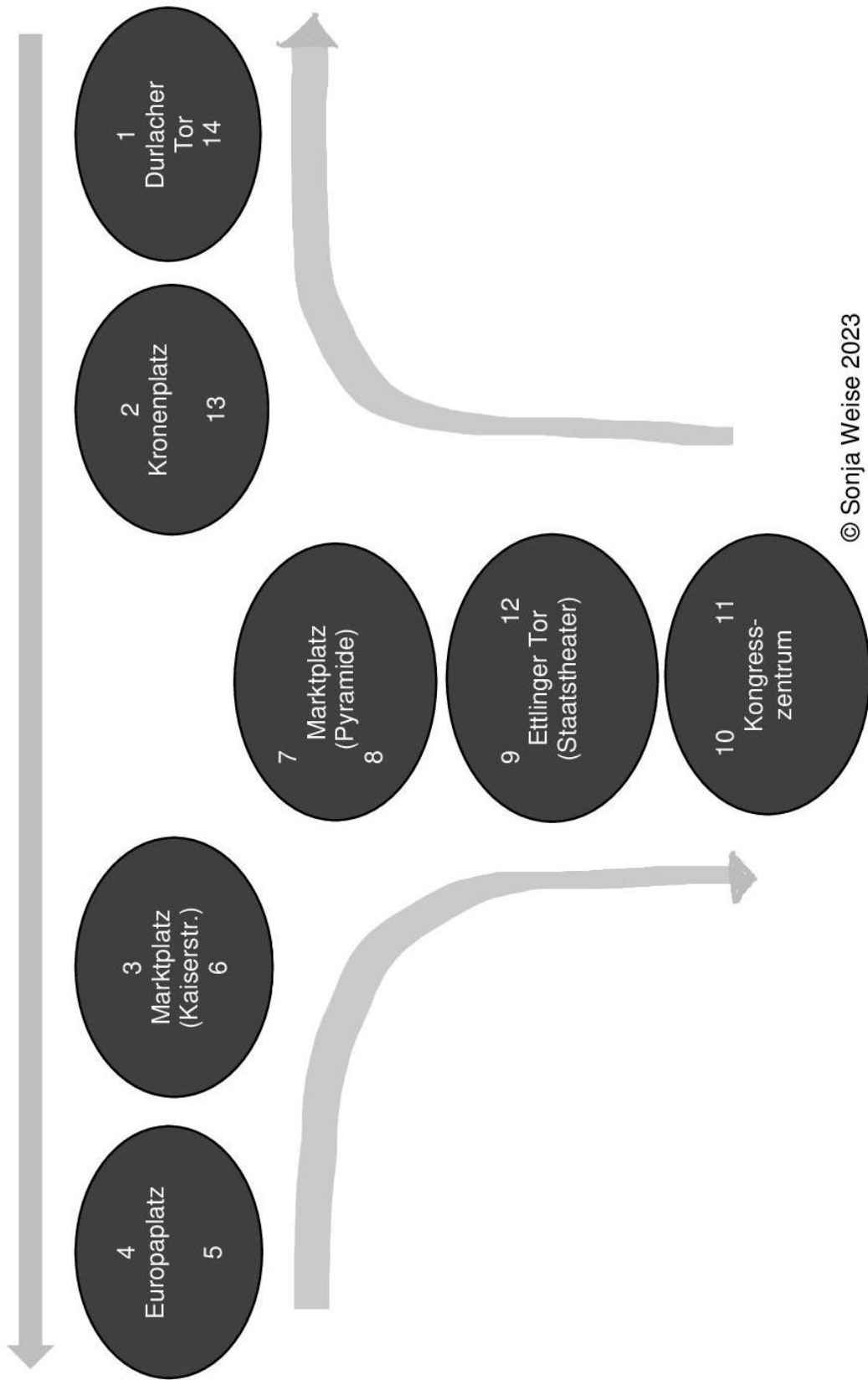
## Vorwort

Die unterirdischen U-Bahn-Stationen meiner Geburtsstadt Karlsruhe sind seit dem Abend des 27. April 2023 mit 14 großen Keramik-Reliefs des deutschen Künstlers Markus Lüpertz ausgestattet, als zunächst siebenjährige Leihgabe. „Genesis“ nannte Markus Lüpertz seinen Zyklus. Dieses altgriechische Wort bedeutet „Schöpfung“, „Entstehen“, „Geburt“. - Etwas Besonderes ist diese öffentliche 365-Tage-Galerie. Und warum speziell in Karlsruhe? - Markus Lüpertz lebt in dieser Stadt, und schenkt den U-Bahn fahrenden Karlsruhern, sowie sämtlichen Menschen, die das gut ausgebaute Karlsruher Nahverkehrsnetz nutzen die Möglichkeit, an seiner künstlerischen und freien Auseinandersetzung mit der biblischen Schöpfungsgeschichte teilzuhaben, sich von seinem persönlichen mahnenden Ruf zur Bewahrung der Schöpfung berühren zu lassen. -

Als bibelinteressierter Mensch machte ich mich an einem warmen Sonntagmorgen im Juni 2023 auf zu einer U-Tram-Tour durch Karlsruhe, um den Gedanken des Künstlers nachzuspüren, meine eigenen Gedanken hinzuzufügen, und somit in einen gewiss spannenden Gedanken-Dialog mit Lüpertz zu treten. - Vor kurzem habe ich die Schöpfungsgeschichte aus dem Hebräischen Original Wort für Wort ins Deutsche übersetzt und festgestellt, wie unzählbar viele Betrachtungs-Perspektiven die komplexe hebräische Sprache zulässt im Gegensatz zu den oftmals dogmatisierten Übersetzungen anderer Sprachen. Freier bin ich geworden, offener für neue Lesarten, und damit außerordentlich gespannt, wie Markus Lüpertz die Schöpfungsgeschichte gelesen und ausgelegt hat, und vor allem, was mir persönlich seine Lesart sagen wird ...

Sonja Weise, Karlsruhe, im Juni 2023

### Tram-Route:



© Sonja Weise 2023

## 1. DIE GUSSFORM DES SCHMIEDES



**Der Ring des Salamanders als Feuerball ...**



**... gebiert das Licht (DAS FEUER)**





1. Im Anfang hat erschaffen Gott die Himmel und die Erde.
2. Und das Land war Öde (Nichts) und Leere und Finsternis auf dem Gesicht der Urflut. Und der Hauch (Geist) Gottes, der Schwebende auf dem Gesicht der Wasser.
3. Und es sprach Gott: Es wird Licht <sein>, und es wurde Licht. (1M 1,1 wörtl. Übers.: Sonja Weise 2022)

Gott, der Ewige, hat einst Himmel und Erde zu dem „geschmiedet“, was wir unsere Welt nennen. ER hat die Schöpfung aus sich herausfließen lassen, hinein in Seine Gussform. Herausgekommen ist die Welt, in der wir leben. Und das Erste, was ER geschaffen hat, war das Licht.

Was aber hat der Feuersalamander mit Feuer und Licht zu tun? Auffällig ist seine markante Rückenzeichnung, die variiert vom leuchtenden Gelb, über Orange bis ins Rot hinein. In den frühen Jahrhunderten witterten die Menschen in den abgesonderten Hautsekreten dieses so besonders aussehenden Tieres

geradezu magische Kräfte. Sogar Brände sollten sie angeblich löschen können. Und so warf man zu diesem Zweck die armen Tiere ins Feuer, was ihnen wohl ihren Namen einbrachte.

Auf diesen „Feuersalamander“ greift Markus Lüpertz in seinem ersten Relief zur Genesis zurück. Doch bei ihm löscht der Salamander das Feuer nicht, vielmehr gebiert er das Licht, mit anderen Salamandern vereint zu einem „Feuerball“. - Feuersalamander sind Tiere, die sich gerne in ungestörte dunkle Ecken zurückziehen. Friedhöfe zum Beispiel. Das könnte ein Hinweis auf die natürliche Vergänglichkeit allen irdischen Lebens sein. „Werden und Vergehen“ habe ich als Buch-Untertitel gewählt, denn bei meiner Genesis-Runde durch die Karlsruher U-Bahn-Stationen ist mir aufgefallen, dass in allen 14 Reliefs die Spannung zwischen diesem Werden und Vergehen zu finden ist.

Vergänglichkeit ist ein Teil des Schöpfungsaktes. Darum werden christliche Kinder bei ihrer Taufe nicht nur zu Königen und Priestern gesalbt, sondern auch auf den Tod getauft.

*19. Im Schweiß deiner Nase (deines Gesichtes) wirst du essen Brot, bis zu deinem Zurückkehren zum Ackerboden, denn von ihm genommen bist du, weil lose Erde (Staub) du bist, und zur losen Erde (Staub) kehrst du zurück.* (1M 3,19 wörtl. Übers.: Sonja Weise 2022)

Einen anderen Weg gibt es nicht! Der Tod als das einzige Ziel eines jeden Lebens, der Tod als die einzige Gewissheit, die der Mensch besitzt. Und so spannt sich ein weiter bunter Bogen zwischen diesen beiden Begriffen, weit durch die Spanne vom tiefsten Leid bis zum höchsten Glück, bunt durch die Vielfalt an Möglichkeiten, die das irdische Leben bietet, diesen unzähligen Varianten verschiedenster menschlicher und zwischenmenschlicher Emotionen. - Die Palette des Künstlers Markus Lüpertz wird sie alle einfangen, und lädt jeden Betrachtenden dazu ein, sich davon einfangen zu lassen.

## 2. SCHAKKAN



**Salome ...**



**... verzückt den Hades**

Salome, die Tochter des Königs Herodes und der Herodias, tanzt anlässlich des Geburtstages ihres Vaters vor all den geladenen Gästen. Wie alle, die Salomes anmutigem Tanz zuschauen, ist auch Herodes derart entzückt, dass er seiner Tochter anbietet, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, was immer sie sich wünsche. Als Salome auf Geheiß ihrer Mutter den Kopf Johannes des Täufers fordert, wird Herodes sehr traurig. Doch versprochen ist versprochen: Johannes der Täufer wird enthauptet. Der Scharfrichter überreicht Salome den Kopf, den sie an ihre Mutter weiterreicht. Schließlich war es ihr Wunsch. (vgl.: Mt 14,6-12 / Mk 6,21-29)



Dies ist zwar eine biblische Geschichte, doch mit der Schöpfung scheint sie erstmal nichts zu tun zu haben. - Markus Lüpertz verbindet sie mit „Schakkan“. - Laut der mesopotamischen Mythologie ist er der Gott der Herden- und Steppentiere. Sein kraftvolles und felliges Erscheinungsbild machte ihn wohl dazu. Auch im Gilgamesch-Epos wird er erwähnt als Gott der Unterwelt. Totenreich (Hades) und Steppe gelten als gleichermaßen unwirtlich.

Lüpertz lässt Salome den Hades entzücken. Ihr erotischer Tanz ist ebenso vergänglich wie sie selbst, sowie all die geladenen Gäste. Zusammen mit dem Tod sitzen alle im selben todgeweihten Boot. - Der Tod also ist es, der sie mit der Genesis verbindet, der Tod als ein Stück „Schöpfung“ ...

Das von Lüpertz herangezogene Gilgamesch-Epos ist eine der ältesten niedergeschriebenen Dichtungen. Die ältere altbabylonische Fassung (ca. 1800 v. Chr.) trägt den Titel „*Derjenige, der alle anderen Könige übertraf*“. Seit etwa 1500 v. Chr. ist der Titel „*Derjenige, der die Tiefe sah*“ belegt. Gilgamesch war ein König von Uruk, dem biblischen Erech, einer Stadt im Zweistromland zwischen Babylon und Ur, die sich durch bedeutende Funde einen Namen gemacht hat. Die Zeit 3500-2800 v. Chr. ist die sogenannte Uruk-Zeit. Über das Leben und Tun dieses Gilgamesch, einen der Könige dieser Stadt Uruk, deren Fundstätten heute zum Welterbe der UNESCO zählen, berichtet besagtes Epos, an dessen Ende der heldenhafte König Gilgamesch einsehen muss, dass der Tod Teil der menschlichen Natur ist, und die von ihm ersehnte Unvergänglichkeit letztlich allein den Göttern vorbehalten ist. - Ein Epos der „*Todesfurcht*“, wie Rainer Maria Rilke es bezeichnete. Und damit ist der Bezug zur Salome-Geschichte, sowie zur Genesis generell hergestellt.



## ENTZÜCKT (nach GENESIS: Salome verzückt den Hades)

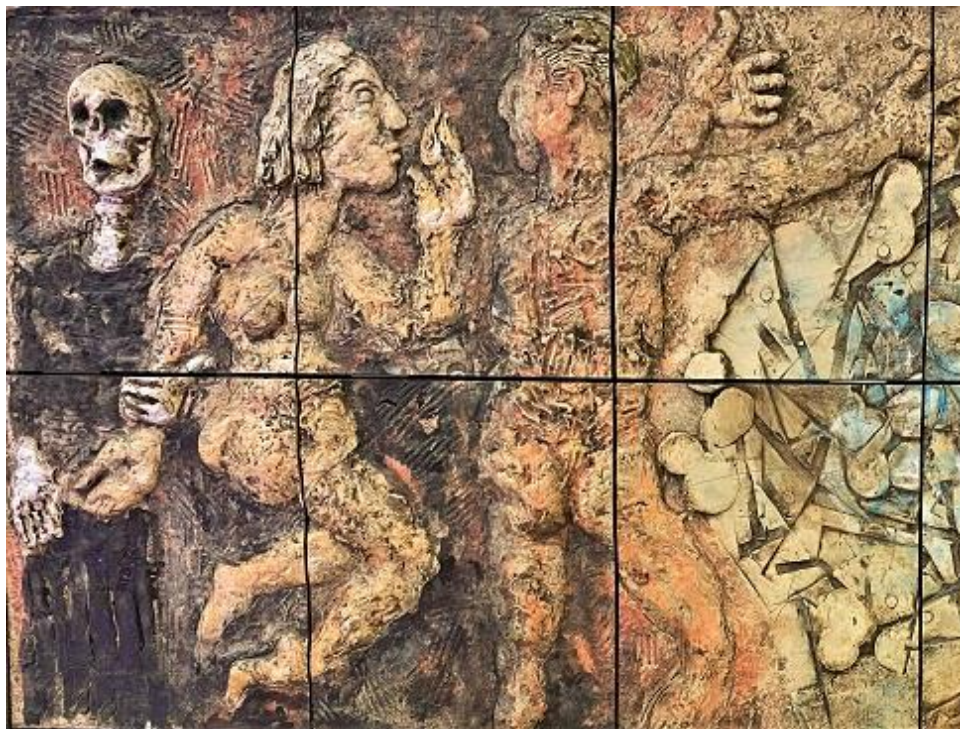
Entzückt von der Anmut des Tanzes,  
verblendet von zu großer Schönheit,  
verliert der Mensch seine Sicht,  
verliert sich und was ihm einst heilig,  
wird maßlos in seinen Gedanken,  
und plötzlich ist Dunkel im Licht.

Es mordet der Mensch ohne Zögern  
und ohne jedes Bedenken,  
Gehorsam wird einsame Pflicht.  
Doch damit muss er nun leben:  
verquert im Denken und Handeln,  
und irgendwie sieht er es nicht ...

### 3. VON SCHÖNSTER GESTALT



**Orpheus durchbricht den Spiegel ...**



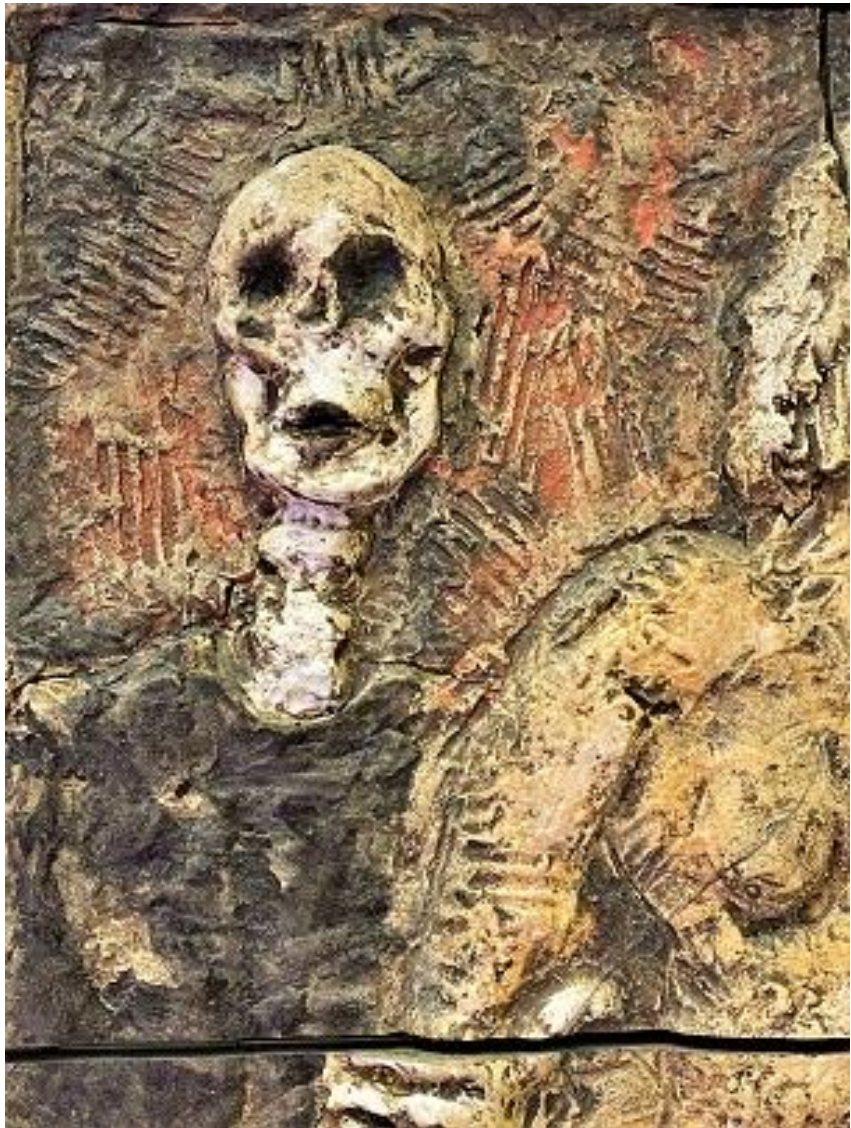
**... zur Welt**



Wieder eine neue „Genesis“-Geschichte, dieses Mal aus der griechischen Mythologie. - Orpheus, von schöner Gestalt, ein begnadeter Sänger und Dichter, geboren als Sohn der Muse Kalliope, wo genau, das ist umstritten. Wie Salome eine Königstochter war, ist er ein Sohn des thrakischen Königs und Flussgottes Oiagros. Allerdings spricht eine andere Überlieferung Apollon, dem Gott der Musik, die Vaterschaft zu. Immerhin hatte Apollon Orpheus jene Lyra vererbt, die ihm einst sein Halbbruder Hermes geschenkt hatte. Die Sage erzählt, dass der Gesang des Orpheus zu seiner Lyra derart überwältigend war, dass er Felsen zum Weinen brachte, Pflanzen, Tiere, Steine und das wilde Meer betörte, und sogar den zauberhaften Gesang der Sirenen übertönte. Und ganz gewiss vermochte sein Gesang auch Spiegel zu zerbrechen, vor allem jenen, hinter dem die Welt sich vor seinen Blicken bisher versteckt hatte. Orpheus musste ihn zerbrechen, um aus seiner „Blase“ heraus in jene Welt hineinzuschauen, deren Realität im Gegensatz zu seiner Musik, von absoluter Sterblichkeit beherrscht wird. - Und wieder ist es der Tod, der die Brücke zur Genesis und den vorherigen Geschichten schlägt. - Tatsächlich stieg Orpheus der Sage nach



hinab in das Totenreich, nachdem seine Gattin, die Nymphe Eurydike, auf der Flucht vor der versuchten Vergewaltigung durch Aristaios, einem Sohn Apollons, infolge eines Schlangensbisses verstorben war. - Orpheus Gesang konnte den Gott des Totenreiches erweichen, sodass er Orpheus seine geliebte Frau zurückgab, und selbst der Höllenhund Kerberos verstummte. Doch an eine Bedingung war diese Art „Auferstehung“ geknüpft: Beim Verlassen des Totenreiches musste Orpheus vorausgehen und durfte sich nicht nach seiner geliebten Frau umsehen. Aus Sorge und mangelndem Vertrauen drehte Orpheus sich um. Er hatte Eurydikes Schritte nicht mehr gehört. Da verschwand seine große Liebe für immer im Hades bei den Toten.-



## ZERSPIEGELT

(nach GENESIS: Von schönster Gestalt)

Du schaust in den Spiegel, und du siehst nichts  
außer den Falten deines Gesichts.  
Und in der Schärfe des Sonnenlichts  
siehst du noch weniger als nur nichts. -

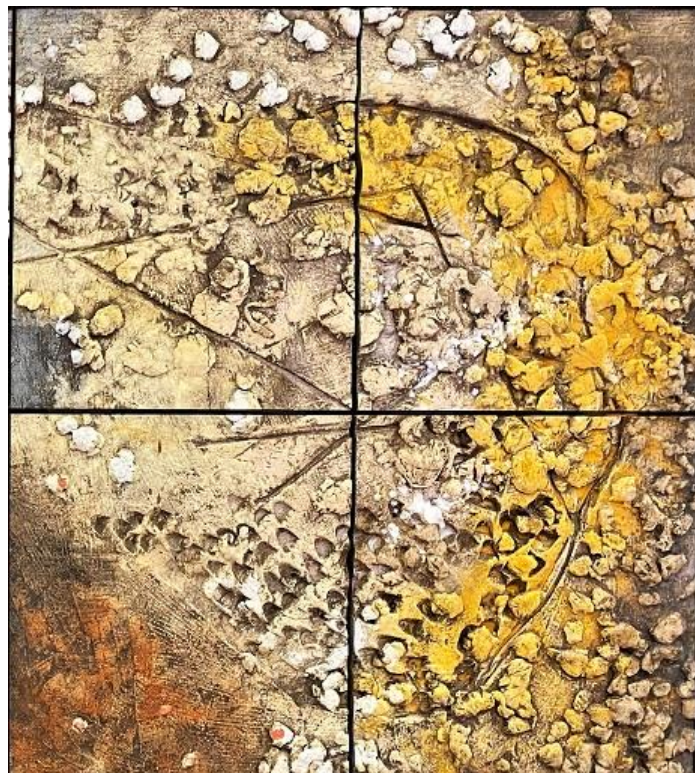
Zerschlage den Spiegel an deiner Wand,  
wage den Blick hinaus in das Land,  
nimm deine Freiheit fest in die Hand  
und erkenne die Blindheit an deiner Wand!

Und wäre der Spiegel noch Spiegel hier,  
völlig verkehrt zeigt er dich dir.  
Zerschlag ihn, und keine Zeit verlier,  
den Blick zu wagen, denn die Wahrheit heißt „Hier“!

## 4. DIE LEHMHALDE DES TÖPFERS



**Die Erde bestaunt ...**



**... den Urknall (DIE ERDE)**



7. Und es formte der Ewige, Gott, den Menschen, lose Erde (Staub) vom Ackerboden. Und ER blies in seine Nase Lebens-Atem, und es wurde der Mensch zum Selbst lebendig. (1M 2,7 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Der Ewige selbst ist der Töpfer. ER goss nicht nur die Erdkugel „Welt“, sondern ER formte aus der Erde Seiner „Lehmhalde“ den Menschen, dem ER diese Seine Schöpfung anvertraut, damit er sie bewahren möge!

Dieser Schilderung stellt Markus Lüpertz die wissenschaftliche Erkenntnis des Urknalls gegenüber, den Beginn des Universums vor etwa 13,8 Millionen Jahren. Urknall, das klingt nach einer heftigen Explosion. In Wirklichkeit ist es der Entstehungsprozess von Materie, Raum und Zeit aus dem einen großen „Nichts“, ein Nichts, das bereits alles enthält, und das die jüdische Mystik als „Ejn Sof“, als das „ohne Ende“ bezeichnet. Das völlig entgrenzte Eine, auch Gott, oder das Ewige genannt, aus dem ALLES geworden ist, und in welches mit dem physischen Tod zumindest der dem Menschen eigene Geist zurückkehren wird. „Urknall“ ist also das „Werden“ des

Universums. Und wenn ich mich vertiefe in die Darstellung von Markus Lüpertz, dann fällt mir vor allem auf, dass er diesen „Urknall“ in lichten, hellen Farbtönen gestaltet. Der Bezug zur biblischen Darstellung liegt auf der Hand:

4. Und es sah Gott das Licht, das gut ist. Und es unterschied Gott zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis.

5. Und es nannte Gott: das Licht „Tag“, und die Finsternis nannte ER „Nacht“. Und es war Abend, und es war Morgen, ein Tag. (1M/Gen 1,4-5 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Ist die Entstehung des Lichts demnach die erste Etappe im Werden des Universums? - Oder ist das Licht gar der Startpunkt des Gesamt-Prozesses „Urknall“? - Die biblische Schilderung sieht es wohl so. - Mein Blick ruht auf dem Relief von Lüpertz, nimmt einen weiblichen Menschen wahr, der, lässig gestützt auf die Erdkugel, dieses Gewordene, so schwer Erklärbare, zu bestaunen scheint. Licht ist elementarer Bestandteil menschlichen Seins: äußeres und inneres Licht. Eine lichtlose Seele wird keine andere Chance haben, als in tiefster Dunkelheit in Depression zu verfallen, die alles Lebendige verlöschen lässt. - Doch mithilfe von Licht wird der Mensch in der Lage sein, ein Leben zu bauen, das ihm selbst, wie auch der Bewahrung dieses Gewordenen dient.



## 5. REGEN DES ÜBERFLUSSES



Das Wasser ...



... schenkt den Fischen den Lebensraum. (DAS WASSER)



6. Und es sprach Gott: Es wird sein Himmelsgewölbe in der Mitte der Wasser. Und es (das Himmelsgewölbe) wird sein das Unterscheidende zwischen Wasser vom Wasser.

7. Und es machte Gott das Himmelsgewölbe, und ER unterschied zwischen den Wassern, die unterhalb des Himmelsgewölbes <sind> und zwischen den Wassern, die oberhalb des Himmelsgewölbes <sind>.

8. Und es nannte Gott das Himmelsgewölbe „Himmel“. Und es war Abend, und es war Morgen, zweiter Tag.

(1M / Gen 1,6-8 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Nach dem Licht erschuf Gott am zweiten Schöpfungstag das Wasser. Licht und Wasser, beides ist absolut lebensnotwendig. Licht schafft Fotosynthese. Wasser ist die Basis allen Lebens überhaupt. Allein der Mensch besteht zu 70% aus diesem Element. - Ohne Wasser ist kein Wachsen, so beschrieben im Werden des dritten Tages laut biblischem Schöpfungsbericht:

11. Und es sprach Gott: Es bringt hervor Grünes die Erde, frisch-grünes Kraut, Same Samenbildendes; Fruchtbaum, Frucht Machender seiner Art, dass der Same in ihm <ist> auf der Erde. Und es geschah so.

(1M / Gen 1,11 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Am fünften Tag schließlich besiedelt Gott die Meere:

21. Und es schuf Gott die großen Seedrachen und alle lebendigen Wesen; kriechendes Getier, von denen wimmeln die Wasser, nach ihrer Art, und alle geflügelten Vögel nach ihrer Art. Und es sah Gott, dass es gut <ist>.

(1M / Gen 1,21 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Mit der Erschaffung des Menschen ist der Schöpfungsakt an sich am sechsten Tag abgeschlossen:

27. Und es schuf Gott den Menschen als Sein Abbild, als Abbild Gottes schuf ER ihn, männlich und weiblich schuf ER sie.

28. Und es segnete sie Gott, und es sprach zu ihnen Gott: Seid fruchtbar und werdet zahlreich und füllt die Erde, und unterwerft sie. Und herrscht über Fische des Meeres und Vögel des Himmels und alles Kriechtier, das Kriechende auf der Erde.

(1M / Gen 1,27-28 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Diese „Herrschen über“ missversteht der Mensch nur allzu oft. „Herr sein“ soll er, im Sinne von Verantwortung übernehmen für die gesamte Schöpfung, die ihm anvertraut ist.- Und genau das lese ich aus dem Relief über das Wasser: Eine menschliche Gestalt gießt eigenverantwortlich das aus, was den Fischen Lebensraum schenkt. Der Wasserverbrauch heutzutage ist oft unverhältnismäßig hoch. Zu einfach ist es, den Wasserhahn aufzudrehen, um das kostbare Gut „Wasser“ zu nutzen, und leider auch gedankenlos zu vergeuden. - Auf seine Art mahnt dieses Relief von Markus Lüpertz zu höherer Achtsamkeit im Umgang mit Wasser. Denn „Regen des Überflusses“ ist vielerorts nicht mehr!



REGEN ... (nach GENESIS: Regen des Überflusses)

Sich regen bringt Segen,  
wie manchmal der Regen,  
wenn Dürre uns droht.  
Sich regen, bewegen,  
das Fundament legen  
für Wasser und Brot.

Doch zu schnelles Regen  
und hastig bewegen  
bringt Stillstand und Tod,  
wie auch der Regen  
ist jenseits von Segen,  
wenn Überfluss droht.

Regen und Segen -

## 6. DIE KÖNIGSWÜRDE



**Schnecken sind langsamer ...**



**... als das Feuer**



Feuer ist gleichermaßen Licht und Wärme, und als solches für Mensch und Tier von Nutzen, solange es nicht außer Kontrolle gerät, und damit zur Bedrohung von Mensch, Tier und Vegetation wird. Feuer lässt sich mit Wasser löschen und mit klugen Strategien bekämpfen und eindämmen. Wie fast alles, haben auch Feuer und Wasser zwei Seiten: eine nützliche und eine lebensbedrohliche. Hier steht mir das Bedrohliche im Feuer-Relief deutlich vor Augen. „Schnecken sind langsamer als das Feuer“, so der Untertitel des Feuer-Reliefs. Das Feuer im oberen, und die Schnecke im unteren Bildteil, beide bewegen sich auf die Menschengruppe zu. Doch während das Tempo des Feuers rasant ist, kriecht die Schnecke scheinbar harmlos auf die Menschen zu. Der Mensch selbst ist dem Schneckentempo wesentlich näher als dem Tempo des Feuers. Doch die Harmlosigkeit des Schneckentempos täuscht, denn es birgt in sich die Gewissheit des Todes, der das Ziel allen menschlichen irdischen



Seins ist und bleibt, ganz gleich, in welchem Tempo der Mensch sein Leben durchschreitet. Hetzen, rennen, sich stressen und jagen lohnen sich nicht. Der Tod wird kommen, beim Einen früher, beim anderen später. Im Relief trägt der Mensch sein Schneckenhaus auf dem Rücken und den Tod, die einzige Gewissheit, die alles Lebende hat, fest in beiden Händen. -

Und damit bin ich beim siebten Schöpfungstag angelangt:

*3. Und es segnete Gott den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte ER von all Seiner Arbeit (Werk), die Gott schuf <sie> zu machen.*

(1M / Gen 2,3 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Ruhe verordnet Gott nicht nur sich, sondern der gesamten Schöpfung. Darum ist im Judentum dieser siebte und letzte Tag der Woche, der Schabat (Sabbat) so heilig. Das Christentum hat mit dem Sonntag prinzipiell diesen Ruhetag übernommen als Feiertag der Auferstehung Christi, und beginnt seine Woche damit.

Und was hat all das mit „Königswürde“ zu tun? - **Diese verordnete Ruhe ist Teil jener Würde, die sämtliche Geschöpfe auszeichnet. Sie alle waren und sind Gott, dem Ewigen würdig, sie zu erschaffen!** - Vielleicht sollten die Menschen sich dessen viel mehr bewusst sein, um die Schöpfung mehr zu achten können, und ihr Bestreben, dieses Wunder „Schöpfung“ gedankenvoller und bedachter zu händeln, und mit erhöhter Aufmerksamkeit und entsprechender Nachhaltigkeit zu bewahren, es nie aus dem Blick zu verlieren. Dann wären sie ihrer angeborenen wahren Königswürde wahrhaft würdig. -

WÜRDE ... (nach GENESIS: Die Königswürde)

Es ist die Würde eines Königs,  
die jedem Menschen inne ist.  
S' ist ein Geschenk des einen Königs,  
welcher das Ewige ihm ist.

Mit Würde wurde er erwählt  
vom Ewigen, das ihn erschuf.  
Und seine Würde ist's, die zählt,  
beschenkt mit Gabe und Beruf.

Würde der Mensch die Würde achten,  
würde er Gottes Willen tun,  
und Gaben, die ihm zgedachten,  
ausüben zwischen Tun und Ruhn.

## 7. DER AUFGANG DER SONNE



Dante vor dem Badesee der Toten

Und einmal mehr die Spannung zwischen „Werden und Vergehen“, denn dem „*Badesee der Toten*“ steht „*der Aufgang der Sonne*“ gegenüber. -





Und was sucht der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri vor dieser Kulisse? - Als erstes fällt mir seine „Göttliche Komödie“ ein, mit der er die italienische Sprache literaturfähig machte, indem er dieses Werk nicht in dem damals üblichen Latein verfasste. Eine mittelalterliche Sicht auf das Jenseits, die in drei Visionen durch die drei Bereiche des Jenseits führt: Zuerst durch die Hölle, das Inferno der ewigen Verdammnis, aufgeteilt in neun Höllenkreise; dann durch das läuternde Fegefeuer, das man sich als Berg vorstellte, der aus einem Ozean ragt; und schließlich, sieben Bußbezirke durchwandernd, das irdische Paradies, aus dem der Mensch ins himmlische Paradies aufsteigen kann, wo die Geretteten, bei Gott angekommen sind, und die Freuden der ewigen Seligkeit erwarten werden. Erst kurz vor seinem Tod hat Dante dieses Werk vollendet. - Mit dieser Dichtung im Herzen steht Dante nun „vor dem *Badesee der Toten*“, nicht wissend, was wirklich mit ihnen geschehen wird ...

Im Gegensatz dazu steht „der Aufgang der Sonne“, jenes Licht, das am vierten Schöpfungstag erschaffen wurde:

14. Und es sprach Gott: Es werden sein Lichtkörper am Himmelsgewölbe, den Himmeln, zu unterscheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht. Und sie werden sein zu Zeichen und für festgesetzte Zeiten, und für Tage und für Jahre.

15. Und sie werden sein Lichtkörper am Himmelsgewölbe, den Himmeln, zu leuchten auf die Erde. Und es geschah so.

16. Und es machte Gott die zwei großen Lichtkörper. Der große Lichtkörper zur Herrschaft des Tages, und der kleine Lichtkörper zur Herrschaft der Nacht, und die Sterne.

(1M / Gen 1,14-16 wörtl. Übers. Sonja Weise 2022)

Der Aufgang der Sonne ist ebenso Teil des Schöpfungsaktes, wie die Vergänglichkeit irdischen Seins, wie es Dantes „Göttliche Komödie“ erzählt.



## 8. DIE LOCKEN EINER FRAU



**Christus und David trotzen dem Tode**

Der jüdische König David und Jesus von Nazareth, der aus dem Geschlechts Davids hervorgegangen ist, sind vom Ewigen selbst bestimmt für ihre jeweilige Aufgabe. Bewacht und beschützt von einem Engel, einem Boten Gottes, können sie dem Tod zunächst tatsächlich erfolgreich trotzen, und müssen sich



ihm trotz aller Privilegien letztendlich doch geschlagen geben, denn beide sind umgeben von Vergänglichkeit ... - Allein Jesus gelingt als Christus nach christlichem Glauben



der Sieg über den Tod. - David, der ähnlich wie Orpheus ein begnadeter Dichter und Sänger war, hat durch die Hinterlassenschaft seiner wunderbaren Psalmen eine Art Unsterblichkeit erlangt. Immerhin ist das „Davidsgrab“ auf dem Zionsberg in Jerusalem für viele Juden eine bedeutsame Pilgerstätte.

Und was hat es mit den „Locken einer Frau“ zu tun? - Sie können nur zu Batseba gehören, die später Davids Frau wurde, und ihm seinen Sohn Salomo gebar: *„Als David einmal zur Abendzeit von seinem Lager aufstand und auf dem Flachdach des Königspalastes hin- und herging, sah er von dort aus eine Frau, die badete. Die Frau war sehr schön anzusehen. David schickte jemand hin, erkundigte sich nach ihr und sagte: Ist das nicht Batseba, die Tochter Ammiëls, die Frau des Hetiters Urija? Darauf schickte David Boten zu ihr und ließ sie holen; sie kam zu ihm und er schlief mit ihr - sie hatte sich gerade von ihrer Unreinheit gereinigt. Dann kehrte sie in ihr Haus zurück.“* (2Sam 11,2-4 EÜ2016) - Oftmals ist speziell das Haar bezeichnend für das männliche Schönheits-Ideal bezüglich einer Frau.



## DAVID UND BATSEBA

(nach GENESIS: Die Locken einer Frau )

So schön ist dein Haar, Batseba,  
kämm es noch einmal für mich  
und gib es frei  
wie die Loreley  
singend am Flusse sitzend,  
herabblickend von ihrem Felsen.

Schön ist dein Haar, Batseba,  
lass es mich einmal selbst kämmen,  
will es befühlen  
und darin wühlen  
mit meinen beiden Händen.  
Wie schön ist dein Haar, Batseba! -

## 9. DIE MAUER VON URUK



**Vor der Mauer – die Gaben des Königs**

Die „Gaben des Königs“ vor der Mauer könnten Zeichen der Bemühung um einen sozialen Ausgleich seitens des Königs sein. Der Palast legt Essen und Trinken für die arme Bevölkerung vor die Mauer des Palastes, während hinter der Palastmauer die Insignien königlicher Macht und herrschaftlichen Reichtums zu sehen sind, ein mit wertvollen Steinen besetztes Schwert, der Reichsapfel und ein Kelch.



Uruk hatte sich zu einer reichen Stadt entwickelt. Doch sozial klaffte die Schere von arm und reich zusehends auseinander.

Uruk, besiedelt von 4000 v.Chr. bis 300 n.Chr., liegt in Sumer, in Euphrat-Nähe zwischen den Städten Babylon und Ur, im heutigen Irak. Politisch gesehen, sowie als Entstehungs- und Fundort der ersten Schrift (Keilschrift), ist Uruk im Süden des Zweistromlandes (Mesopotamien), das früher den Beinamen „Die Schafhürde“ trug, eine äußerst bedeutende Stadt, die der ersten Blütezeit, der so genannten „Uruk-Zeit“ (3500-2800 v. Chr.), ihren Namen gab. - Mit 550 ha ist die antike Stadtruine dieser ersten belegten „Großstadt“ Uruk, in der bis zu 50 000 Menschen wohnten, die größte in Sumer. Sie zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe, auch wegen der Maßstäbe, die macht- und gesellschaftspolitisch, sowie religiös kulturell in Uruk gesetzt wurden. Hier entstand das literarisch älteste Epos um den König Gilgamesch. Haupt- und Stadtgötter Uruks waren Innana, die Göttin der Liebe und des Krieges, und deren Vater An. -



Passenderweise ist das Relief über diese kulturell hoch entwickelte Stadt „Uruk“ an der Haltestelle „Staatstheater“ angebracht, einem kulturellen Zentrum der badischen Großstadt „Karlsruhe“.

## 10. ARURU ODER DIE STEPPE



**Einer zu viel ...**

**... auf dem gelben Lamm**



Aruru ist der akkadische Name für Ninḫursanga oder Ninlil, einer sumerischen Gebirgs- und Muttergöttin. Sie gilt als „Mutter aller Gebärenden“ ebenso, wie als „Herrin der Einöde“.



Einer zu viel auf dem gelben Lamm? - Die Frau bleibt zurück? - Dann wird es keine Fortpflanzung geben, und die Menschheit zur „Steppe“ verkommen. Vor allem im Sommer fehlt in der Steppe das Wasser und damit jede Vegetation. Muss die Frau zurückbleiben, zurück im Wasser, zurück in der „Fruchtbarkeit“, um diese in den dürrer Zeiten zu bewahren? Schließlich ist sie es, die Leben gebiert. Ihre Fruchtbarkeit steht der Einöde gegenüber. Ihr Sein vermag Einöde zu verhindern. Aruru, einerseits als „Mutter aller Gebärenden“, ist gleichzeitig die „Herrin der Einöde“. Der Mensch hat die Wahl zwischen Aruru oder der Steppe, zwischen Fortpflanzung oder Aussterben. Der Mann sieht seine Verantwortung darin, für seine werdende Familie zu sorgen. Eine uralte Aufgabenteilung: Einer bleibt „zurück“ beim Nachwuchs, der andere sorgt für den Unterhalt. Dabei ist die

Rollenverteilung heutzutage nicht mehr jene strenge, die sie früher gewesen ist. Doch wird es immer die Frau bleiben, die letztlich Leben gebiert! Darum sieht das Judentum die Frau näher bei Gott. Darum hat die Frau nicht jene strenge Gebetsverpflichtung, die dem Mann obliegt. In diesem Relief verlässt der Mann das Heim, reitet davon auf seinem gelben Lamm, seiner Beschäftigung nachzugehen. Die Frau zwischen Wasser und dem Weg zu den Wohnhäusern, schaut dem Mann nach, und er blickt zu ihr zurück. Eine Abschiedsszene, die auch die Verbundenheit der beiden zeigt: ihre Arme strecken sich einander entgegen, als hätten sie sich gerade aus einem Handschlag gelöst, und ihre Blicke treffen sich. Sie könnten sich einen Gruß zurufen, oder ein paar fürsorgliche Worte mit der Hoffnung, einander schon bald wiederzusehen. Ohne Abschied gibt es kein Wiedersehen, ohne Leben keinen Tod und umgekehrt. Alles bedingt einander auf wundersame Weise, ist genau so angelegt im Akt der Schöpfung: Werden und Vergehen.





ARURU (nach GENESIS: Aruru oder die Steppe)

Göttin der Gebärenden,  
Mutter der sich Mehrenden,  
Leben du gebierst.  
Dass als Herrin aller Steppen  
du doch niemanden verschleppen  
in die Öde wirst. -

Um die Öde zu beleben,  
muss die Einsamkeit aufgeben,  
damit Leben werde.  
Und im Zeugen und Gebären  
wird die Menschheit sich vermehren  
auf des Ew'gen Erde.

## 11. DIE BRUSTWEHR



### Schweben oder gehalten – das Schicksal des Talos

Talos, ein kretischer Held in der griechischen Mythologie. Je nach Quelle gilt er als letzter Vertreter des „Ehernen Geschlechts“. Vor allem in der Gestalt des bronzenen Riesen ist Talos bekannt, einzig lebendig durch einen vom Kopf bis zur Ferse ihn durchziehenden „Blutkanal“. Dreimal täglich umrundete der Riese aus Erz die Insel Kreta, und bewarf sämtliche Schiffe, die sich der Insel näherten, mit Steinen. Gelang jemandem trotzdem die Landung, geriet der Riese in Rotglut. Ließ sich der Eindringling auch davon nicht abschrecken, umarmte der rotglühende Talos ihn, um ihn bei lebendigem Leib zu verbrennen. - Der zauberkundigen Medea

gelang es schließlich, den Riesen zu betören: Sie versprach ihm Unsterblichkeit. Und dann zog sie ihm den Nagel aus der Ferse, der wie ein Pfropfen den „Blutkanal“ verschlossen hielt. Talos verblutete. - Nach einer anderen Version wurde Talos durch einen gezielten Fersen-Nagel-Schuss des Argonauten Poias getötet, als Talos diesen daran hindern wollte, auf der Insel anzulegen. - Bei Lüpertz könnte der schlaue Rabe, der zu Füßen einer lodernden Burg sitzt, „Medea“ sein, die mit ihrer Zauberkunst das „Herz“ in der ihr wehrlos ausgelieferten Helden-Brust des tötenden Riesen attackiert hat.



Nicht sicher ist, ob Talos frei schwebt wie einst Ikarus, oder ob er dabei gehalten wird, worauf die Hände, die seine Arme

umfassen, eher schließen lassen. Frei schwebend wäre er zum Abstürzen verdammt, gehalten aber, steigt seine Überlebenschance beträchtlich. – Ein haltloser Mensch ohne Ziel und Vertrauen auf ein höheres Schicksal, jene nicht wirklich erklärbare Macht, die ich Gott nenne und mit dem Ewigen verbinde, von der ich mich gehalten fühlen darf, einen solch haltlosen Menschen sehe ich dem Strudel des irdischen Lebens relativ schutzlos ausgeliefert. Der schützende Halt Gottes vermag irdische Vergänglichkeit nicht aufzuheben, doch der jähe Absturz ins Ungewisse, sowie unmäßiges Abheben in ungeahnte Sphären werden ausgebremst und abgefedert, und die Hoffnung auf eine weitere spannende Lebenszeit ist absolut berechtigt.

Talos tötete, um die Insel Kreta vor Eindringlichen zu beschützen: irdisches Werden und Vergehen Hand in Hand. – Und, folgt man der Medea-Geschichte, so starb Talos in der Hoffnung auf die vom Menschen ersehnte Unsterblichkeit. Das spricht eher dafür, dass die ihn umfassenden Hände nicht in der Lage waren, den mordenden Riesen zu halten, zur Umkehr zu bewegen, und ihm damit ein Weiterleben zu ermöglichen ...



## TALOS (nach GENESIS: Die Brustwehr)

Steine, die treffen und töten  
jeden, der Eindringen wagt  
in ein Gebiet,  
das seines nicht ist.

Steine, geworfen von Talos,  
der seine Heimat verteidigt,  
rücksichtslos zwar,  
und doch Pazifist ... ?

Wutentbrannt ist der Riese  
über die Dreistigkeit dessen,  
der die Eroberungs-  
Fahne gehisst.

Erst der Zauber Medeas  
mag seine Wut besänft'gen:  
Das „ewige Leben“  
missbraucht sie als List.

Und plötzlich befindet sich Talos  
zwischen gehalten und schweben  
so zwischen Leben  
und Todesfrist ...

## 12. BELET – ILI



Der gedeckte Tisch ...

... freut den Krieger





Ein Kriegsbild, in dessen Mitte der ankommende Krieger einen gedeckten Tisch vorfindet: „5 *DU* bereitest vor meinem Angesicht den Tisch gegenüber von den mich Befeindenden; *DU* machst fett mit Öl meinen Kopf; mein Becher <ist> Überfluss.“ So heißt es im 5. Vers des 23. Psalmes. (Psalm 23,5 wörtl. Übers. Sonja Weise 2021) - Und womit ist der Tisch gedeckt? Mit einem Rinderkopf, der für Nahrung und leibliches Wohl stehen dürfte. Daneben eine Eule, als Symbol für Weisheit. Dass sie auf einem Totenkopf sitzt, zeigt, dass auch der Weise wie jeder Mensch sterblich ist. - Des Weiteren befindet sich ein Trichter auf dem Tisch, der aus einem Schneckenhaus zu wachsen scheint. Der Trichter könnte ein Hinweis dafür sein, dass es sich lohnt, gut zu hören, und die ausgesprochene Weisheit aufzunehmen, selbst wenn man sich in sein Schneckenhaus zurückgezogen hat. „4 Höre, Jisra'El (damit ist jeder Einzelne angesprochen!), der Ewige <ist> unser Gott, der Ewige <ist> **Einer** (**Eins** = alles in Einem!).“ (5M / Dtn 6,4 wörtl. Übers. Sonja Weise 2021) -

Speziell im eigenen Haus, wie auch beim persönlichen Gebet, sind bestimmte Riten vorgeschrieben, die an das „Hören“ erinnern sollen: „8 Du wirst sie binden als Zeichen auf deine Hand (-> Tefilim = Gebetsriemen), und sie werden sein Merkzeichen zwischen deinen Augen. (Gebetskapsel) 9 Und schreiben wirst du sie an die Türpfosten deines Hauses und an deine Tore. (-> Mesusot = Schriftkapseln mit dem Text des Sch'ma Jisrael, dem Hauptgebet des Judentums)“ (5M / Dtn 6,8-9 wörtl. Übers. Sonja Weise 2021)

„Belet-Ili“, so der Titel des Reliefs. Belit-Ili bezeichnet die „Herrin aller Götter“, die Muttergöttin sozusagen, auch Ninlil genannt, als Göttin des Windes, oder Ninḫursanga, die Göttin des Gebirges, sowie Aruru oder Ninmah, die Göttin aller Hebammen und Gebärenden. In der Mythologie der Sumerer, Akkader und Assyrer gilt sie als Mutter des jungen Wasser- und Kriegsgottes Ninurta, der die Götter gegen den Vogel- und Steindämon Anzu, bzw. Azag, verteidigte. Später diente Ninurta dem babylonischen Stadtgott Marduk als Vorbild.



Ist es wirklich jener Vogel- und Steindämon, den Markus Lüpertz in seinem Relief dargestellt hat, der bedrohlich groß hinter dem gedeckten Tisch steht? Dann wäre der Krieger wohl Ninurta, umgeben vom roten Blut des Kriegsgeschehens. Doch Blut steht auch für das Leben als solches, und damit für die stets anwesende Liebe des Ewigen, der sogenannten „Schechina“, der steten Anwesenheit des uns liebenden Gottes in einer von Krieg erfüllten Welt. -

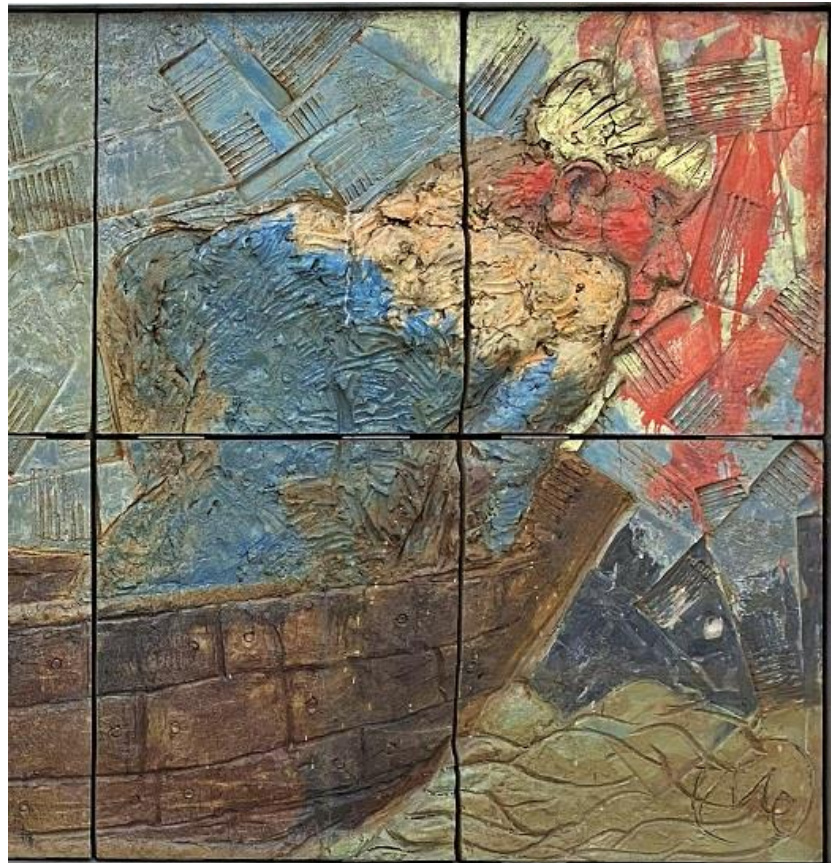


### 13. DIE WÜTENDE WOGE



Charon rudert ...

... und Dante staunt





In der griechischen und römischen Mythologie ist Charon jener alte greise Fährmann, der für einen Obolus (Münze) die Toten in das Reich des Hades, des Herrschers der Unterwelt befördert. Mit einem Boot setzt er über den Totenfluss, meist den Acheron, oftmals auch über die Flüsse Lethe und Styx. Charons Ruder sind die Gebeine der Toten, während um den Kopf des Sterbenden jene Münzen kreisen, die des Fährmanns Lohn sind.-



Und Dante, der begnadete Dichter und Philosoph am anderen Ende des Bootes, er lehnt sich staunend über die Reling, die „wütenden“ Wogen betrachtend, durch die das „Boot des Lebens“ sich seinen Weg in Richtung Hades bahnt, in dem auch er sitzt ...

## CHARON UND DANTE

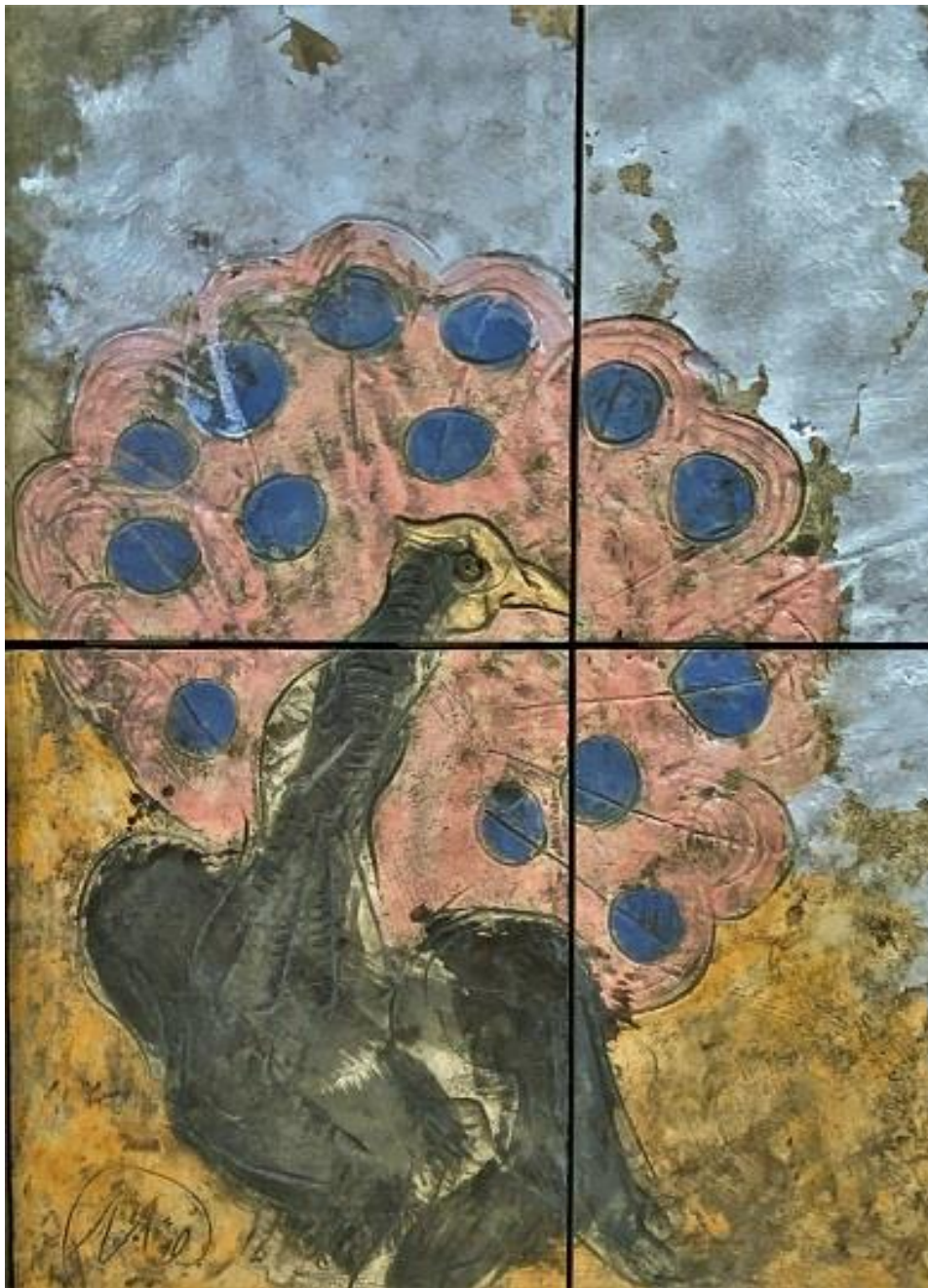
(nach GENESIS: Die wütende Woge)

Es rudert der Totenschiffer  
sein Boot durch den Totenfluss.  
An Bord die Toten und Dante,  
der weise begnadete Dichter.

Das Boot tanzt auf wütenden Wogen,  
und Dante schaut über die Reling  
hinein in die wogende Flut.  
Ist es schon Zeit, auch für ihn ?

Es rudert der Totenschiffer  
mit Hilfe der Totenknochen  
sein Boot durch den Totenfluss,  
und Dante, der Weise, reist mit ...

## 14. DIE DREIZEHN WINDE



**Die Luft – verliebt in den Rad schlagenden Pfau (DIE LUFT)**

Wunderbar zu beobachten, wie das prachtvolle Rad eines Pfaues im Wind hin und her wogt, wie die Sonne mit den Farben der schillernden Pfauenfedern spielt. Wie verliebt scheint die Luft in diese kunstvolle Schöpfung aus Farbe und Grazie, mit der ein Pfau den Winden standhält.

WIND-SPIEL (nach GENESIS: Dreizehn Winde)

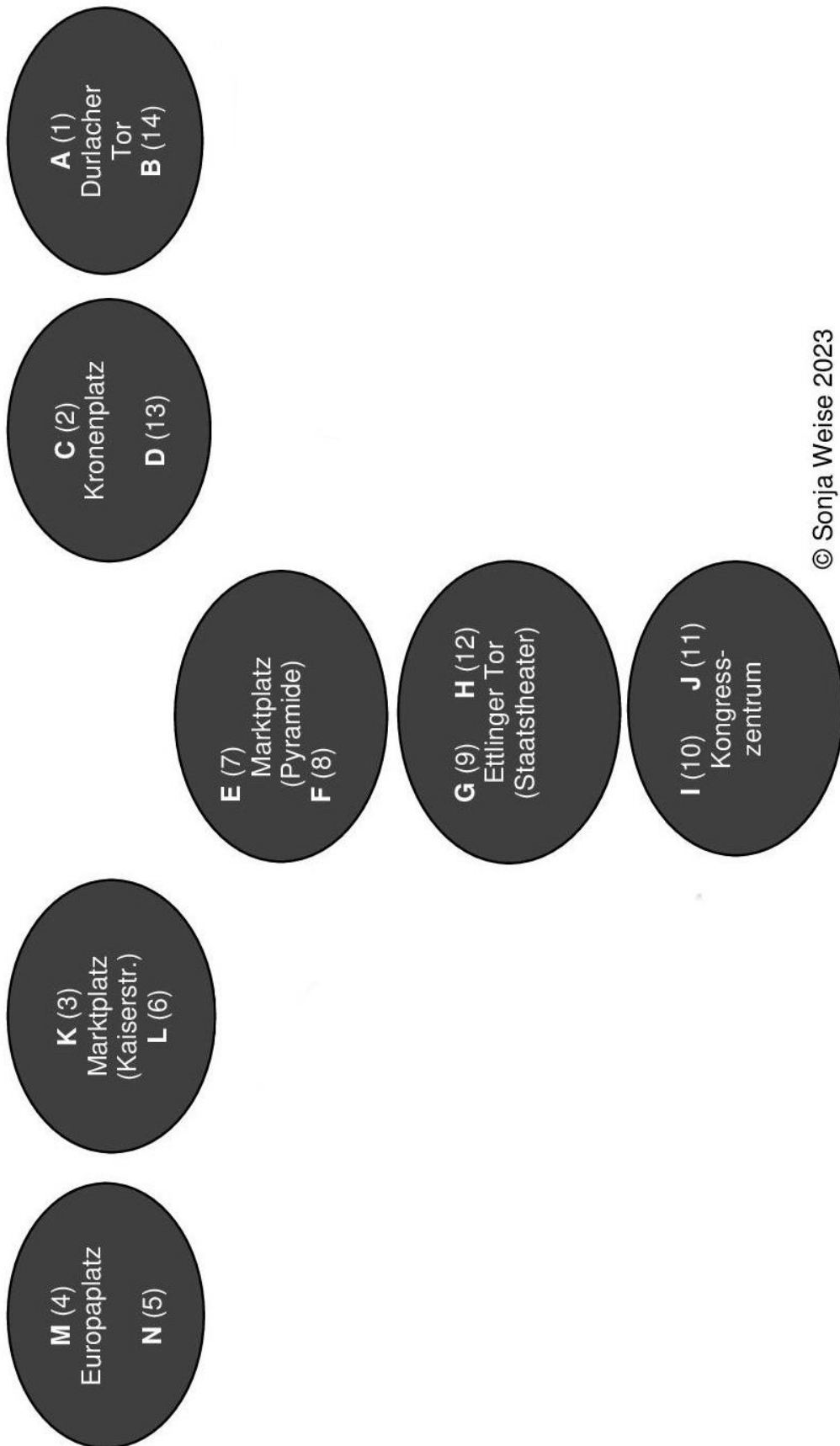
Dreizehn Winde sind verliebt  
in ihr Spiel mit Pfauenfedern,  
biegen sie nach ihrer Lust  
ohne auf den Pfau zu achten,  
der sein Rad kaum halten kann. -  
Liebe macht zuweilen blind.

Dreizehn Winde spielen Fangen,  
huschend ins Versteck der Federn.  
Farbenpracht im Licht der Sonne.  
Doch die Winde sehn das nicht,  
huschen weiter durch die Federn,  
kichernd, lachend und geschwind.



Dreizehn Winde spielen mit den zum Rad gewordenen Pfauenfedern. - Wieso gerade dreizehn Winde? Für die einen ist diese Primzahl eine Glückszahl, für andere eine Unglückszahl. - In der Bibel steht „Wind“ oder „Hauch“ oftmals für „Geist“, im Sinne von „Geist Gottes“. - Im zweiten Buch Mose werden exakt dreizehn Eigenschaften des Ewigen genannt: Erbarmen - Gnade - Langmut im Zorn - große Gunst - Wahrheit - Gunst gewähren für Tausende - Vergehen bereinigen - Sünde bereinigen - Sünde nicht bereinigen - sondern getane Sünde der Väter heimsuchen an den Söhnen - und an den Söhnen der Söhne - bis zur dritten Generation - und noch in der vierten Generation. (vgl.: 2M 34,6-7) - Diese dreizehn Eigenschaften des Geistes Gottes umwehen die irdische Pracht des Pfauenrades; sie umwehen das irdische Sein jedes einzelnen Geschöpfes, denn der Geist Gottes ist in und um uns, ob wir ihn spüren und wahrnehmen oder nicht. Er ist einfach immer da. „Schechina“ könnte dieses Relief auch heißen. Das hebräische Wort „Schechina“ bedeutet Gottes Anwesenheit in dieser Welt.

## Künstlerische Anordnung der Reliefs von A-N



© Sonja Weise 2023

Meine „Runde GENESIS“ durch die sieben unterirdischen Stationen der Karlsruher U-Bahn ist beendet. - Als pragmatisch veranlagter Mensch, habe ich in dieser meiner „Runde GENESIS“ die Bilder von 1 bis 14 durchnummeriert, begonnen mit der Haltestelle „Durlacher Tor“, an der meine Runde dann auch wieder endet. - Die künstlerische Anordnung von A bis N indes sieht eine andere Reihenfolge vor, die bahntechnisch umständlicher, und keine „Runde“ ist, viel mehr eine Art Zick-Zack-Kurs quer durch die Karlsruher Innenstadt. - Sie stellt die Reliefs paarweise einander gegenüber. Und wie korrespondieren die Kunstwerke in dieser künstlerischen Anordnung miteinander?

### 1. Haltestelle „Durlacher Tor“:

- **A** - DIE GUSSFORM DES SCHMIEDES - Der Ring des Salamanders als Feuerball gebiert das Licht (DAS FEUER)
- **B** - DIE DREIZEHN WINDE - Die Luft – verliebt in den Rad schlagenden Pfau (DIE LUFT)

An dieser ersten Haltestelle korrespondieren die Elemente „**Feuer**“ und „**Luft**“ miteinander, also **Licht und Geist**.





## 2. Haltestelle „Kronenplatz“:

- **C** - SCHAKKAN - Salome verzückt den Hades
- **D** - DIE WÜTENDE WOGGE - Charon rudert und Dante staunt

**Verzückung und Erstaunen in Anbetracht des Todes**, die einander durchaus bedingen können, erkenne ich an der zweiten Haltestelle als das Verbindende dieser beiden Reliefs.



### 3. Haltestelle „Marktplatz-Pyramide“:

- **E** - DER AUFGANG DER SONNE - Dante vor dem Badesee der Toten
- **F** - DIE LOCKEN EINER FRAU - Christus und David trotzen dem Tode

Dante sowie Christus und David sehen sich **mit dem Tod konfrontiert, und trotzen ihm** zunächst einmal, ohne ihm wirklich entgehen zu können.



4. Haltestelle „*Ettlinger Tor-Staatstheater*“:

- **G** - DIE MAUER VON URUK - Vor der Mauer – die Gaben des Königs
- **H** - BELET –ILI - Der gedeckte Tisch freut den Krieger Innana, Stadtgöttin des sumerischen Uruk als Göttin der Liebe und des Krieges, und Belet-Ili als Mutter des sumerischen Kriegsgottes Ninurta - **Kriegsgötter** also sind das Bindeglied zwischen den beiden Reliefs an der vierten Haltestelle, und der **Stierkopf**, der für leibliches Wohl steht.



### 5. Haltestelle „Kongresszentrum“:

- **I** - ARURU ODER DIE STEPPE - Einer zu viel auf dem goldenen Lamm
- **J** - DIE BRUSTWEHR - Schweben oder gehalten – das Schicksal des Talos

Einmal mehr geht es um Belet-Ili, unter anderem auch Aruru genannt, die „Göttin aller Gebärenden“ ebenso wie die „Herrin der Einöde“. Sie korrespondiert mit Talos aus der griechischen Mythologie, jener Riese, der mordet, um seine Insel zu beschützen. - Beiden Personen geht es letztendlich um den **Erhalt der sie umgebenden Schöpfung**.



6. Haltestelle „*Marktplatz-Kaiserstraße*“:

- **K** - VON SCHÖNSTER GESTALT - Orpheus durchbricht den Spiegel zur Welt
- **L** - DIE KÖNIGSWÜRDE - Schnecken sind langsamer als das Feuer

Orpheus durchbricht den Spiegel, der ihn von der Realität und der damit verbundenen Gewissheit irdischer Sterblichkeit abgetrennt hatte, um diese nun wahrnehmen zu können. - Ebenso wird durch die langsam kriechende Schnecke besagte **Gewissheit irdischer Sterblichkeit** dem Menschen vor Augen geführt.



### 7. Haltestelle „Europaplatz“:

- **M** - DIE LEHMHALDE DES TÖPFERS - Die Erde bestaunt den Urknall (DIE ERDE)
- **N** - REGEN DES ÜBERFLUSSES - Das Wasser schenkt den Fischen den Lebensraum (DAS WASSER)

Während an der ersten Haltestelle die Elemente „Feuer“ und „Luft“ in Korrespondenz getreten sind, stehen sich an der siebten und letzten Haltestelle „**Erde**“ und „**Wasser**“ gegenüber. Erde, als aus dem Urknall entstandener Planet, der den Geschöpfen Wohnstatt ist, und Erde, in der all das Wachsen stattfindet, das dem Menschen und allen Geschöpfen zur Nahrung dient. - Wasser, ohne das es weder Wachstum noch die Existenz von Menschen und Geschöpfen gäbe. - Aus Erde wurde der Mensch laut biblischem Schöpfungsbericht geschaffen, und aus Wasser besteht er zu 70 Prozent.



Nochmals die Übersicht der sieben U-Tram-Stationen in ihrer künstlerischen Anordnung:

- 1 - Feuer und Luft, bzw. Licht und Geist als Basiselemente allen geistig-psychischen Seins
- 2 - Verzückung und Erstaunen in Anbetracht des Todes
- 3 - mit dem Tod konfrontiert dem Tod trotzen
- 4 - Kriegsgötter und Stierkopf
- 5 - Bemühung um Erhalt der Schöpfung
- 6 - die irdische Sterblichkeit im Blick
- 7 - Erde und Wasser als Basiselemente allen physischen Seins

Zusammenfassend lässt sich folgendes erkennen: Es gibt eine Klammer in dieser künstlerischen Anordnung, denn 1 und 7 umklammern als „Basiselemente“ die restlichen fünf Stationen irdischen Lebens. Unübersehbar umkreisen sie den „Tod“ als den einzig gewissen und sicheren Mittelpunkt allen irdischen Seins. Um diesen Fixpunkt „Sterblichkeit“ winden sich alle menschlichen Emotionen wie Entzücken, Staunen, Liebe, Trotz, Mut zu kämpfen, Hunger, ehrliches Bemühen, Trost, und die gewisse Erwartung des Ungewissen, die alles Bemühen um den Erhalt einer Schöpfung trägt, deren Teil der Mensch ist und bleibt zusammen mit sämtlichen Mitgeschöpfen. - „GENESIS“, ein freud- und mühevoller Weg des Werdens und Vergehens mit der Hoffnung auf „Auferstehung“ und „ewiges Leben“ im großen entgrenzten Einen des Einzigen und Ewigen, der das irdische Sein einst aus sich herausfließen ließ.

Zuletzt habe ich versucht, die Perspektiven des gesamten GENESIS-Zyklus von Markus Lüpertz dichterisch umzusetzen:

## WERDEN UND VERGEHEN

In jeder Schöpfung ruht Vergehen,  
in jedem Leben ist auch Tod.  
Wir sollten lernen, dies zu sehen  
lange bevor der Tod uns droht.

In jedem Licht steckt auch ein Dunkel,  
das uns den Tag zur Nacht lässt werden.  
Im kleinen Licht aus Sternkarfunkel  
zeigt sich das Hoffen dieser Erden.

(A - Die Gussform des Schmiedes)

Wie prachtvoll scheint das Rad des Pfauen,  
wenn es der Sonne Strahlen fühlt. -

Wie mühevoll ist's, ihm zuzuschauen,  
wenn Windes Kraft es wild zerwühlt. - (B - Die dreizehn Winde)

Denn jede Lust birgt auch Verderben,  
und jede Freude tiefe Not,  
und alles sammelt sich zum Sterben  
im selben todgeweihten Boot. (C - Schakkan)

Die Woge wütet ohn Erbarmen,  
durchschaukelt Leben, zerrt zum Tod,  
den Weisen, wie den dummen Armen,  
trotzig vereint im selben Boot. (D - Die wütende Woge)



Im Aufgang ist der Untergang,  
im Lebenslicht des Todes Schein.  
Geboren für ein Leben lang  
und doch schon in den Tod hinein. - (E - Der Aufgang der Sonne)

Die Locken lockten David sehr,  
Batsebas wunderschönes Haar.  
Der Tod trieb beide vor sich her.  
Selbst Jesus hat sein Todesjahr. - (F - Die Locken einer Frau)

Das Arme abgegrenzt vom Reichen,  
Kultur, die beides in sich trägt,  
wie den Versuch, dies auszugleichen ...  
und doch auch von Verfall geprägt. - (G - Die Mauer von Uruk)

Gewinnen, oder einfach tot ?  
Ein Krieg ist Sieg und Niederlage.  
Des Lebens Blut, wie Liebe rot,  
ist Gottes Dasein, ohne Frage. (H - Belet-III)

Aruru, Göttin des Gebärens,  
Herrin der Einöde zugleich,  
dem Gegenteil allen Vermehrens,  
nur Mann und Frau machen es reich! (I - Aruru oder die Steppe)

Die Abwehr mit der „Heldenbrust“  
ist selbst beim „Ehernen Geschlecht“  
am Ende nur Verderb und Frust.  
Der Tod richtet nach eig' nem Recht. (J - Die Brustwehr)

In jedem Schauen ist Verblenden  
und Blindheit vor der Wirklichkeit.  
Zerbrich den Spiegel, dich zu wenden,  
hin zu der Wahrheit deiner Zeit. (K - Von schönster Gestalt)

Viel Tempo kann zum Stillstand führen. -  
 Ruhe ist Teil menschlicher Würde!  
 Mag die Gewissheit, Tod zu spüren,  
 Befreiung sein, und Last, und Bürde. (L - Die Königswürde)

In jedem Schaffen ist Zerfallen,  
 in jedem Ende Ewigkeit,  
 in jedem Wachsen ein Zerknallen,  
 das wiederum nach Werden schreit ...  
 (M - Die Lehmhalde des Töpfers)

Und Dürre lauert selbst im Regen,  
 dem Wasser, das vom Himmel fließt.  
 Manchmal Gefahr, und manchmal Segen,  
 der überfließt, der sich ergießt. - (N - Regen des Überflusses)

In jeder Schöpfung ruht Vergehen,  
 Tod als das einzig wahre Ziel  
 von jedem irdischen Geschehen. -  
 Dies zu erkennen, ist zu viel ... ?

## Nachwort

Spannend die Bezüge, die der Künstler Markus Lüpertz hergestellt hat. Fast wie von selbst sei dieser Genesis-Zyklus entstanden. Zurückgegriffen auf biblische Quellen, politisches Geschehen, das Gilgamesch-Epos und Dante habe er, so der Künstler, und sich dabei auf seine Fantasie verlassen ...

Herausgekommen ist ein Werk, das mich Wochen lang gefesselt hielt, zu eigenen Gedanken und Recherchen brachte, aus denen das vorliegende Buch entstehen konnte. - Inwieweit sich meine Gedanken mit denen des Künstlers treffen und kreuzen, vermag ich nicht zu sagen. - Jetzt, nachdem ich meine persönliche Lesart erarbeitet, gefunden und aufgeschrieben habe, reizt es mich, einmal eine der angebotenen Führungen wahrzunehmen, zu schauen, was studierte Kunstbeflissene dazu zu sagen haben. Frei von jeder äußeren Beeinflussung wollte ich zunächst ergründen, was diese „GENESIS“ mir sagt, was sie mit mir macht, in mir bewirkt ...

Meine Arbeit ist demnach völlig persönlicher Natur, gespeist aus meiner intensiven Bibelarbeit, meinem Verwachsen sein mit den Bildern der jüdischen Mystik im Zusammenhang mit meiner christlichen Herkunft, meinen Lebenserfahrungen und dem, was mir „Glaube“ bedeutet.

In der Hoffnung, dass meine Recherchen und meine Gedankenwelt dem Lesenden etwas Wertvolles zu vermitteln vermochten, verneige ich mich in Demut und Anerkennung vor dem Werk des Karlsruher Künstlers Markus Lüpertz.

Sonja Weise, Prien, im Juli 2023



**Sonja Weise** - \*1954 in Karlsruhe

- Musikstudium mit Schwerpunkt Gesang in Karlsruhe und Würzburg
- Gesangspädagogin und Stimmbildnerin
- leidenschaftliche Fotografin
- Veröffentlichung verschiedener Gedicht- und Prosabände
- intensive Beschäftigung mit jüdisch-christlichen Themen, speziell der jüdischen Mystik
- zahlreiche Lesungen im In- und Ausland, oft in Kombination mit Musik oder Malerei

Kunst in der U-Bahn? In Karlsruhe gibt es das, zumindest für die kommenden 7 Jahre. - Markus Lüpertz, ein in Karlsruhe lebender Künstler, schuf seine 14 Keramikreliefs unter dem Titel "GENESIS", die in den unterirdischen U-Bahn-Stationen der Karlsruher U-Bahn als 365-Tage-Galerie zu sehen sind. - Da mich das Thema "Genesis" interessiert, habe ich in einer Runde mit der Tram die Arbeiten fotografiert, und auf mich wirken lassen. Was sagen mir diese Darstellungen? - Eine ganze Weile beschäftigten mich die vielschichtigen Perspektiven dieser besonderen Genesis. Genesis ist mehr als nur das erste Buch Mose.- So ist eine ganz persönliche Betrachtung dieses Zyklus entstanden, allein aus mir und meiner Gedankenwelt heraus, ohne äußere Impulse von Sachverständigen und Kunstbeflissenen.